

SPÄTES MITTELALTER, NEUZEIT

Marienchor (2003)

FStNr. 2709/6:5, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

Pfarrhaus

Das im Jahre 2002 in Privathand übergegangene Pfarrhaus westlich neben der Kirche in Marienchor wird seitdem von den neuen Besitzern in Eigeninitiative renoviert. Im ersten Abschnitt 2003 wurden der Bretterfußboden herausgenommen und die Fundamente auf eine sukzessiv eingegossene Betonplatte (+1,24 m NN) verlängert. Bis zu diesem Niveau kamen ältere Fundament- und Fußbodenreste zutage, die einem Vorgängerbau zuzuordnen sind (Abb. 1).

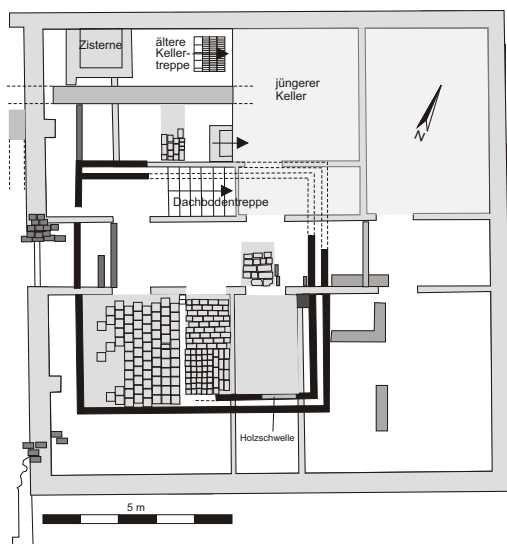


Abb. 1: Marienchor. Befundplan im ehemaligen Pastoreigebäude mit Vorgängerbau (schwarz). (Zeichnung: G. Kronsweide)

Zwei tiefergreifende Schnittprofile ergaben einen gelbsandigen gewachsenen Boden ab +0,65 m NN, der eine ausgeprägte Podsol-schichtung zeigte und bei +1 m NN mit einer torfig-humosen Strate abschloss. Hierauf liegende Auftragsschichten markieren anhand darin gefundener Keramik-scherben einen Siedlungsbeginn auf diesem inmitten der moorigen Marsch sich weit nord-südlich hinziehenden schmalen Geestrücken wohl im 13. Jahrhundert. Viele großformatige Backsteine als Streufunde, z. T. profiliert, scheinen auf einen älteren Sakralbau hinzudeuten, der nach örtlicher Überlieferung noch weiter westlich gestanden haben soll.

Die Fundamentreste des Vorgängergebäudes der Pastorei dürften in die Zeit des ausgehenden

17. Jahrhunderts datieren. Großformatige Klostersteine, wahrscheinlich Abbruchmaterial der älteren Kirche, wurden z. T. sogar noch im Fußboden des Pfarrhauses von 1849 verbaut.

Auffällig ist die Ausrichtung der heutigen Kirche, deren Ostgiebel das Baujahr 1668 trägt, die sowohl von derjenigen der Pastorei als auch von der des umgebenden Friedhofes abweicht.

Das Fundgut lieferte diverse interessante Stücke aus dem Haushalt der hier ansässigen Pastoren, darunter eine pro-



Abb. 2: Marienchor. Neuzeitliche bemalte Fensterglasscheibe. Höhe 18 cm. (Foto: G. Kronsweide)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 82 (2004) 155–156.

fan bemalte Glasscheibe (Abb. 2), ein mit Schriftzeichen versehenes Bruchstück einer Schiefertafel und einen robusten Kerzenhalter aus Zieglerton (Abb. 3). Interessant ist zudem das Bruchstück einer beschrifteten Sandsteinplatte (Abb. 4). Die Erdarbeiten wurden um die Jahreswende 2003/04 abgeschlossen.

(Text: Gerhard Kronsweide)

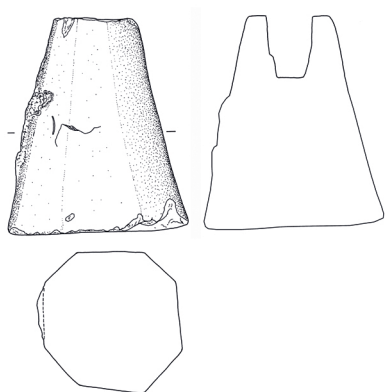


Abb. 3: Marienchor. Kerzenhalter aus Zieglerton. M. 1:3. (Zeichnung: S. Starke)



Abb. 4: Marienchor. Bruchstück einer Inschriftentafel oder Grabplatte aus Sandstein mit bisher nicht identifiziertem Wappen. Die Inschrift deutet auf Bezüge zu Werdum in Ostfriesland hin. (Foto: G. Kronsweide)

MITTELALTER, NEUZEIT

Marienchor (2004)

FStNr. 2709/6:5, Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 11 (2005), 140.

Pfarrhaus

Während der privaten Baumaßnahme im ehemaligen Pfarrhaus wurde im Vorjahr innerhalb des Gebäudes eine Absenkung der Fundamente vorgenommen, wobei die Grundmauern eines Vorgängergebäudes entdeckt wurden. Im Frühjahr fand der Bauherr bei weiteren Sanierungsarbeiten im Bereich der östlichen Giebelseite zur Kirche und zum Friedhof hin einen menschlichen Schädel im Aushub. Direkt vor dem Eingang des Gebäudes wurden darauf die wahrscheinlich dazu gehörenden Skeletteile *in situ* angetroffen, die bis in den Beckenbereich hinein dokumentiert werden konnten. Das Skelett lag in einer Tiefe von 0,8 m unter der heutigen Oberfläche (+ 1,06 m NN) und etwa 0,5 m von der Giebelmauer entfernt. Dieser Befund zeigt, dass die Vergrößerung der Pastorei 1849 direkt bis an die damalige Friedhofsgrenze heranreichte. Die ältere Pastorei von 1737 war noch etwa 5 m davon entfernt.

(Text: Gerhard Kronsweide)